

Schatz

**100 Jahre
Jahresuhren-Fabrik GmbH
Aug. Schatz & Söhne**



**Firmenchronik
1881-1981**

Diese Broschüre ist dem 100-jährigen
Firmenjubiläum der Firma
Jahresuhren-Fabrik GmbH Aug. Schatz
und Söhne
gewidmet.

Wir zeigen einige Stationen auf dem langen,
nicht immer einfachen Weg, von der Grün-
dung des Unternehmens bis zu seiner
heutigen Bedeutung auf dem Weltmarkt.



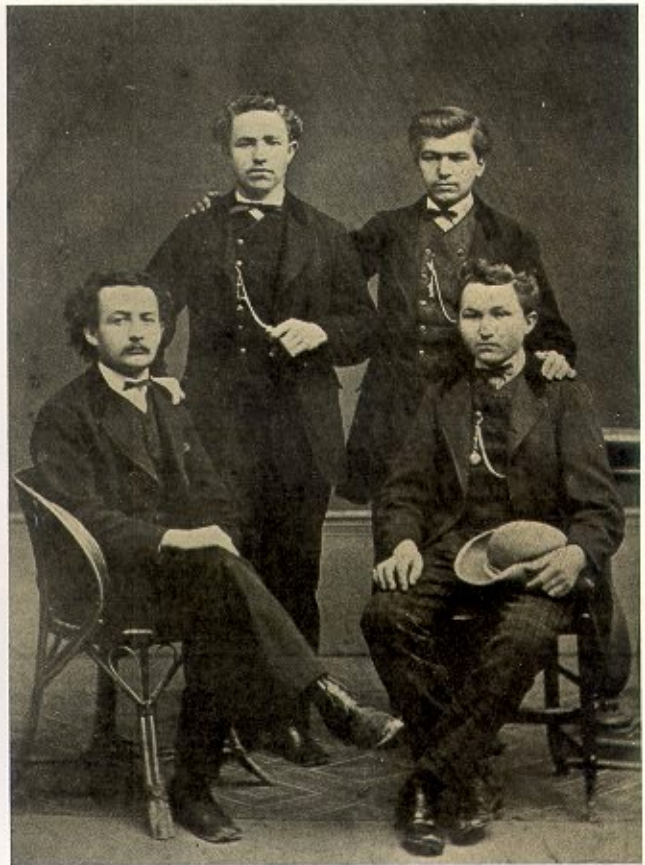
August Schatz Senior

August Schatz wurde am 25. Juni 1854 in Engelswies bei Meßkirch geboren. Als junger Bursche kam er in das herrlich gelegene Amtsstädtchen Triberg im Schwarzwald, um bei Erhard Emmler, einem der tüchtigsten Meister der Uhrmacherei, das Uhrmacherhandwerk zu erlernen. Für August Schatz war dies die beste Grundlage für seine künftigen Unternehmungen.

Schon bald nach seiner mit Erfolg bestandenen Gesellenprüfung machte er sich mit fünf weiteren Uhrmachern selbständig. Die Herren August Schatz, Gerson Wintermantel, Joseph Schöpferle, Karl und German Kienzler und Albert Fehrenbach gründeten die Firma Wintermantel und Co.

Der Anlaß zur Firmengründung war der Konkurs der Triberger Uhrenwerkstätte Michael Bob. Diese Firma war bekannt für die Herstellung von Miniaturregulatoren und Nippührchen von ausgezeichneter Qualität. Durch den Konkurs konnte August Schatz günstig Werkzeuge, Halbfabrikate und Bestandteile erwerben.

August Schatz als Geselle mit seinen Kollegen (rechts sitzend).



Wer könnte uns über die Anfangszeit besser informieren als August Schatz selbst. Er führte ein Notizbuch, in dem er fein säuberlich alle wichtigen Ereignisse aus der damaligen Zeit festhielt. Aus diesen Aufzeichnungen lesen wir im Original:

Im September 1880 kam die Firma Bob in Conkurs, im Dezember 80 wurde die Fabrik von Gebr. Furtwängler gekauft, erklärten aber keine Arbeiter einzustellen da sie die Gebäude nur gekauft hätten weil sie an sein Grundstück anschließen.

Was uns damals peinlich war daß wir keine Arbeit bekamen ist uns nun zum Glück gekommen, denn hätten wir seinerzeit Arbeit bekommen wären wir nie auf die Idee gekommen selbständig zu werden. Ich sprach mit meiner Frau darüber daß ich abends zu Wintermantel wolle um mit ihm darüber zu sprechen daß wir Werkzeug kaufen wollen & vielleicht die kleine miniatur Regulator zu machen sowie auch die Nippuhrle.

Nun kam am Abend Schöpferle zu mir & sagte, daß er Frau Bob & Wintermantel über die Sache gesprochen habe, worauf ich ihm erklärte, daß meine Frau & ich heute über die gleiche Sache gesprochen haben und ich heute abend zu Wintermantel gehen werde.

Wir kamen dann bei Frau Bob zusammen & wurden darüber einig dass wir Werkzeug kaufen & die Gewicht Regulator kaufen wollen, was dann unter der Hand vom Conkursverwalter Schwer zu billigen Preisen geschehen ist.

Am 1. Sept. 1880 kam die Firma Bob in Conkurs, im
 Decbr. 80 wurde die Fabrik von Gebr. Furtwängler
 gekauft, erklärten aber keine Arbeiter einzustellen
 da sie die Gebäude nur gekauft hätten weil sie an
 sein Grundstück anschließen wollten.
 Was uns damals peinlich war daß wir keine Arbeit
 bekamen ist uns nun zum Glück gekommen, denn
 hätten wir seinerzeit Arbeit bekommen wären wir
 nie auf die Idee gekommen selbständig zu werden.
 Ich sprach mit meiner Frau darüber daß ich abends
 zu Wintermantel wolle um mit ihm darüber zu
 sprechen daß wir Werkzeug kaufen wollen & vielleicht
 die kleine miniatur Regulator zu machen sowie
 auch die Nippuhrle.
 Nun kam am Abend Schöpferle zu mir & sagte,
 daß er Frau Bob & Wintermantel über die Sache
 gesprochen habe, worauf ich ihm erklärte, daß
 meine Frau & ich heute über die gleiche Sache
 gesprochen haben und ich heute abend zu
 Wintermantel gehen werde.
 Wir kamen dann bei Frau Bob zusammen & wurden
 darüber einig dass wir Werkzeug kaufen & die
 Gewicht Regulator kaufen wollen, was dann
 unter der Hand vom Conkursverwalter Schwer
 zu billigen Preisen geschehen ist.



Dieses Haus ist noch
heute Verwaltungssitz
der Firma.

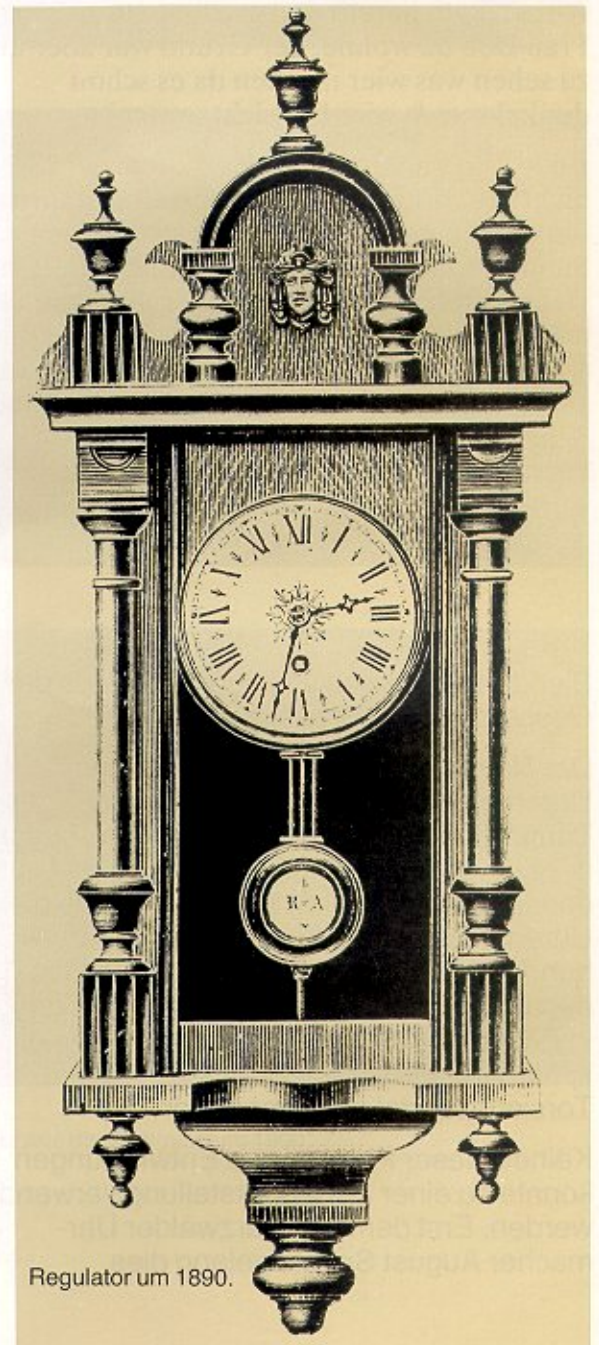
Triberg um 1881

Es wurden dann auch die Bestandteile versteigert die wir sehr billig kauften & dadurch einen leichteren Anfang hatten. Zu unserem Glück war gerade das Haus von Rombach frei & so hatten wir die untere Werkstätte & 2 Zimmer rechts vom Eingang gepachtet mit dem Bemerken dass wir zu jeder Zeit das Vorkaufsrecht haben. (Heutiges Verwaltungsgebäude von Schatz).

Am 2. Februar 1881 sind wir aufgezogen. Das Erste war dass ich den Christus der in dem Sale wo wir gearbeitet haben in unserer neuen Werkstätte auf gehängt habe mit dem guten Glauben dass der liebe Gott uns dan auch seinen Seegen in unser neues Unternehmen geben möge, was auch Gott sei Dank reichlich geschehen ist.

Wir hatten nun zu Anfang noch viele Uhren der Masse fertig zu stellen, so daß 3 für die Masse arbeiteten & so viel verlangt wurde dass für die anderen 3 die die Einrichtung machten, mit bezahlt wurden.

Im März kam dann Herr Manz & sagte B. Rosenfeld aus London sei im Löwen. Wintermantel ist dann hingegangen & verlangte B. Rosenfeld, ein Muster vorgelegt. Dies war an einem Sonntag & wie soll nun am Montag früh um 8 Uhr ein Muster vorgelegt werden. Aber frisch darauf los. Wir haben um 1 Uhr in der Nacht angefangen, um 8 Uhr früh ging W. mit zu Rosenfeld.



Regulator um 1890.

Der Bescheid ja schicken Sie solches nach London und Sie werden hören. Eine kalte Dusche in unsere Hoffnung. Nach 14 Tagen kam aber dañ der erste Auftrag auf 50 Stück und wir hatten grosse Freude. Von da an kamen Regelmäßig die Aufträge von B. Rosenfeld ein. Bei seinem Besuche H. Rosenfeld im Januar 1882 hatten wir ein Miniat Reglt. Werk fertig, wovon er gleich 50 Stück bestellte zum Preis von M 30 sechs Stück & wier ein schönes Stück Geld daran verdienten.

Die Hauptsache war aber noch die das die Firma Pohl freres + Co. Paris 72 Stück Reglt bestellte zu M 16,50 & die mit Sekund aus der Mitte 18 Mark was eine Rechnung von M 2651,90 betrug & ein Check einlief ehe die Ware abgegangen war.

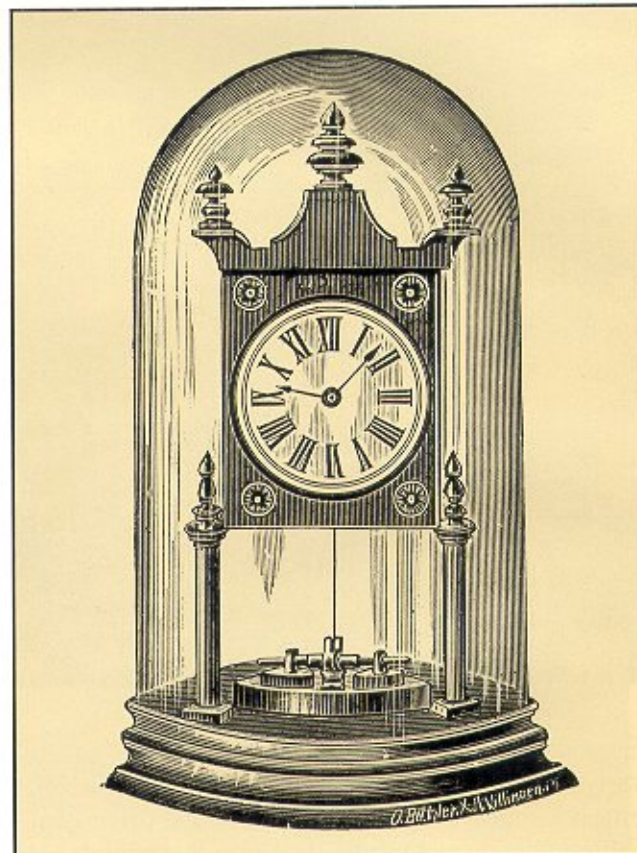
Wir hatten dann am Sonntag den ganzen Tag gepackt und da ging Herr Aug. Schwer vorbei, kam herein & entschuldigte sich ob Frau Bob da wohne, der Grund war aber um zu sehen was wier machen da es schon dunkel war & wier hir Licht ansteckten.

Ende 1881 übergab uns Herr Siedle ein nicht funktionierendes Modell einer Jahresuhr von einem Herrn Harder aus Rensen bei Steinau/Oder. Wir arbeiteten und tüftelten viele Stunden an langen Winterabenden, um aus dieser Idee eine gangfertige Uhr herzurichten, und machten 12 Muster, welche am 17. März 1882 zum Preis von 12 Mark ohne Säulen, Sockel und Glas zum Versandt kamen & von da ab grössere Partien geliefert wurden und zwar zu M 13 das Stück.

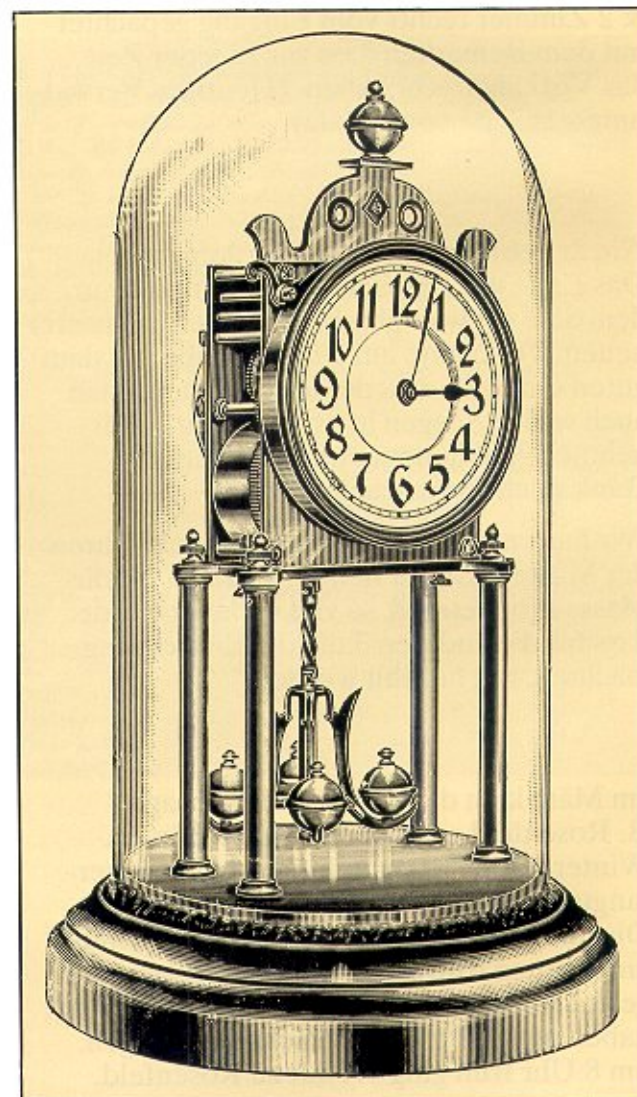
Blenden wir hier kurz einige Daten aus der Geschichte der Jahresuhr ein.

Der Name Jahresuhr bezeichnet eine Uhrenart, die mit einem sogenannten Torsionspendel ausgestattet ist. Das besondere daran ist die ungewöhnlich lange Gangdauer von 400 Tagen. Erfunden wurde diese Uhrenart in den USA Mitte des 19. Jahrhunderts, in den Uhrengebieten von Connecticut und New Jersey. Samuel B. Terry in Plymont, Connecticut erhob 1852 Anspruch auf ein Patent für eine Uhr mit Torsionspendel als Gangregler.

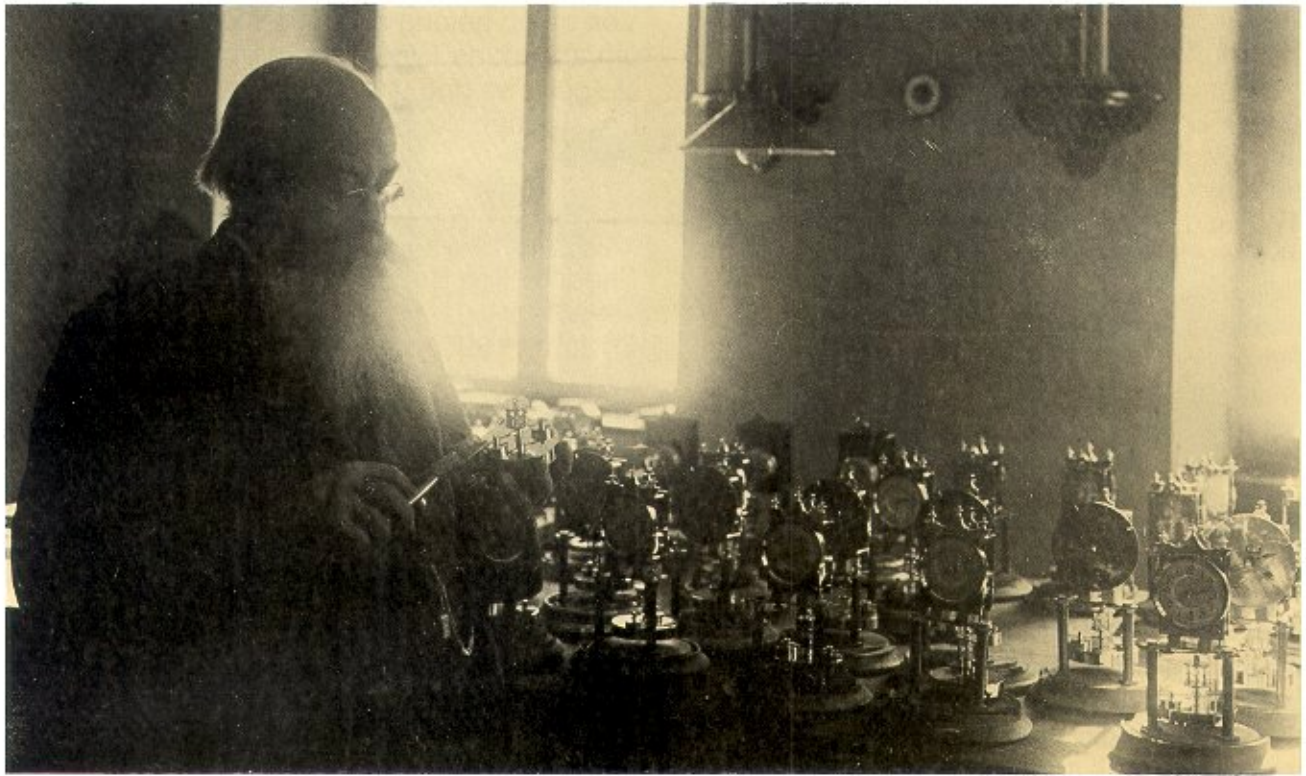
Keines dieser Patente und Entwicklungen konnte zu einer Serienherstellung verwendet werden. Erst dem Schwarzwälder Uhrmacher August Schatz gelang dies.



Jahresuhr 1881, eine der ersten Serienuhren.



Große Jahresuhr um 1900, schon mit Kugelpendel, mit Glockenschlag.

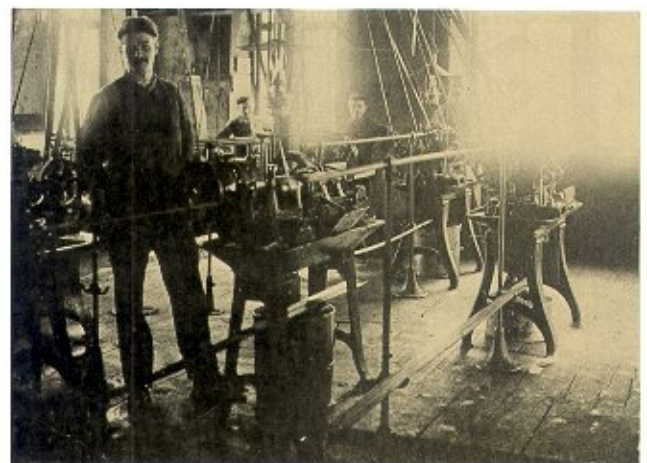


Im Jahre 1883 verkaufte Herr Harder das Patent der J. Uhr an Herrn du Gruyter in Amsterdam, worauf wir die Fabrikation von Gewicht Reglt aufgaben & ausschließlich J. Uhren für de Gruyter machten & Gewicht Reglt für alle Kunden bis Ende 1884. Ende 1884 ging der Verkauf von J. Uhren sehr schlecht. Herr Gruyter war hier und da habe ich ihm auf der Strasse erklärt wenn er uns behilflich sei um Maschinen anzuschaffen wir ihm Amerikaneruhren machen könnten, wier gingen Mittags gleich zu Heinemann nach St. Georgen & bestellten sämtliche Maschinen & Stanzen zum Amerik. Schlagwerk zu machen.



Dem Weitblick von August Schatz ist es also zuzuschreiben, daß die Firma sich rechtzeitig auf moderne Fertigungsmethoden umstellte. Rationell und billig nach dem amerikanischen Modell mußten die Uhren gefertigt werden, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu werden.

1884 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und firmierte von da an als Jahresuhren-Fabrik AG.



Verfolgen wir den Weg weiter in den Originalaufzeichnungen von August Schatz.

Bilder aus der Fertigung um 1900.

Im Jahre 1885 haben wir dann mit der Fabrikation von Weckern und Gehwerken begonnen, Herr de Gruyter hat sich dann mit dem Verkauf weniger mehr befasst & wir mussten suchen unsere Waare selbst abzusetzen, worauf wir im Anfang ein großer Teil an die Firma H. Edwards + Co. London absetzten besonders in J Uhren.

Die erste Geschäftsreise nach London machte Herr Wintermantel die II. Herr Schöpferle nachher kam die Reihe an mich & so musste ich dann jedes Jahr mindestens ein mal eine Reise von 4 bis 6 Wochen machen um für den Winter wieder genügende Beschäftigung zu haben & hierzu möchte ich bemerken dass in dieser Zeit alle schriftlichen Arbeiten auf den großen Haufen gelegt wurden & ich immer so 6 bis 8 Wochen jeden Abend bis 10 Uhr arbeiten mußte um das Geschäft wieder auf das laufende zu bringen & für diese große Arbeit wurde mir weder eine Vergütung noch irgendein Dank ausgesprochen, was mich eben mit der Zeit unzufrieden machte.

Bereits 1885 konnte die Firma Jahresuhren AG viele preiswerte Modelle an Regulatoren und Weckern nach dem amerikanischen System auf den Markt bringen.

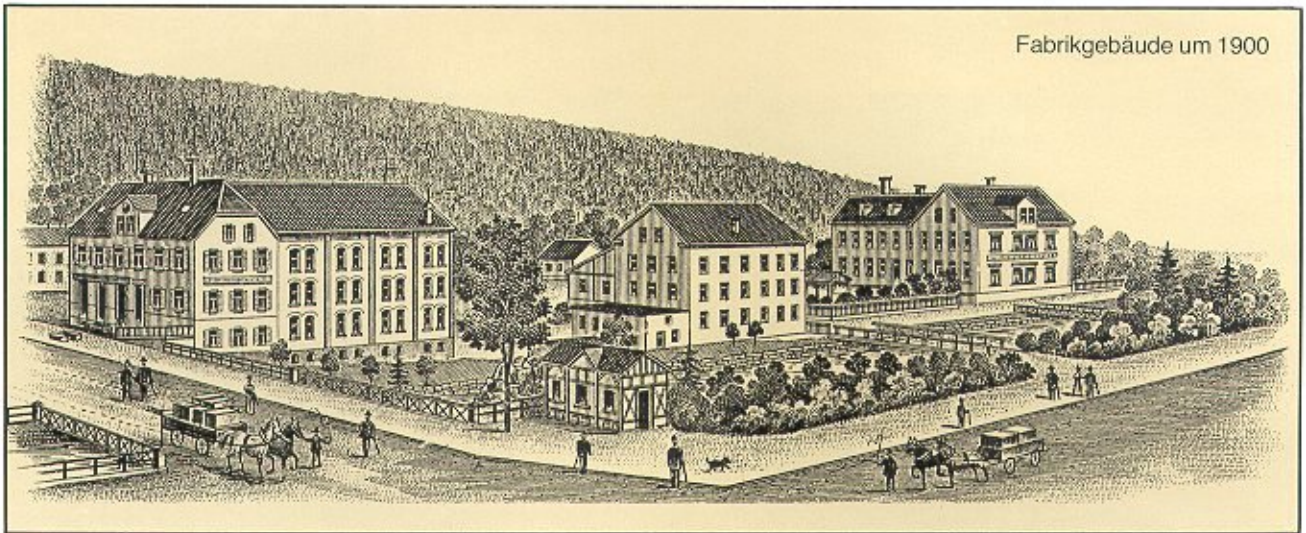
Von da an gelang es August Schatz, sein umfassendes Typenprogramm laufend zu steigern, so daß unbedingt eine räumliche Erweiterung der Fabrikanlagen notwendig wurde.

1891 wurde der Firma vom Großherzog Friedrich von Baden der Titel Hoflieferant verliehen.

Im Jahre 1897 wurde die Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Die Firma nannte sich nun Jahresuhren-Fabrik GmbH, Triberg.



Die Familie August Schatz



In den folgenden Jahren wurde das Fabrikgelände laufend erweitert. Nach und nach wurden die umliegenden Häuser aufgekauft. Das Produktionsgebäude wuchs zu einer stattlichen Größe heran.

Bis zum Jahre 1923 waren alle Mitbegründer der alten Firma ausgeschieden. Die beiden Söhne, August Junior und Karl Schatz, waren in das Unternehmen eingetreten. Das war für August Schatz Senior der Zeitpunkt, die Firma erneut umzubenennen. Das Unternehmen firmierte von nun an unter dem

Namen Jahresuhren-Fabrik GmbH Aug. Schatz & Söhne, Triberg. Dieser Name hat bis heute seine Gültigkeit behalten.

Am 7. Februar 1927 verstarb der Seniorchef, August Schatz.

Von da an führten die Söhne August und Karl Schatz das Unternehmen weiter, das inzwischen zu einer der bedeutendsten Uhrenfabriken auf dem Inlands- und dem Exportmarkt gewachsen war.



August Schatz, Junior



Karl Schatz





Aug. Schabys Söhne
Im Jahre 1924.

Ein großes Angebot an Regulatoren mit verschiedensten Schlagwerken, Wecker, Taschen- und Stuhren wurde gefertigt. Der Umsatzanteil der Jahresuhren ging Ende der 20er, Anfang der 30er Jahre immer weiter zurück. Doch das Unternehmen paßte sich schnell den veränderten Kundenwünschen an. In den folgenden Jahren waren Tischuhren mit Rundgong-, Bimbam-, Westminster- und Dreischlagwerken die Hauptartikel des Unternehmens. Außerdem wurden die Küchenuhren aus Keramik und Holz sowie kleine Pendelührchen und Reisewecker, sogar auch schon mit 8-Tag-Werken, in das Produktionsprogramm aufgenommen. Dadurch konnte der Umsatzrückgang der Jahresuhren voll aufgefangen werden.

1939 übernahm die Firma Remington-Rand einen Teil der Geschäftsanteile der GmbH. Durch diese neue Kapitalausstattung wurde das Unternehmen auf eine breite, finanzielle Grundlage gestellt.

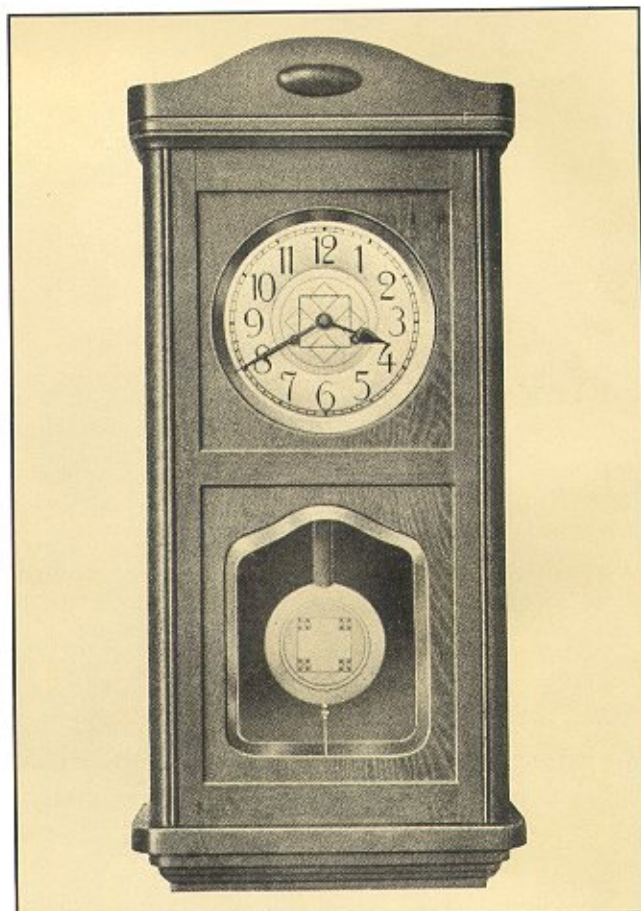
Dann kam der zweite Weltkrieg. Da Rohmaterialien schwer zu beschaffen waren, mußte das Unternehmen die Uhrenproduktion einstellen. Auf Anordnungen der Behörden wurden verschiedene Zündertypen gefertigt.

Nach 1945 konnte man mit den vorhandenen Materialresten wieder privat produzieren. Zunächst wurden Feuerzeuge und Vorhängeschlösser gebaut.

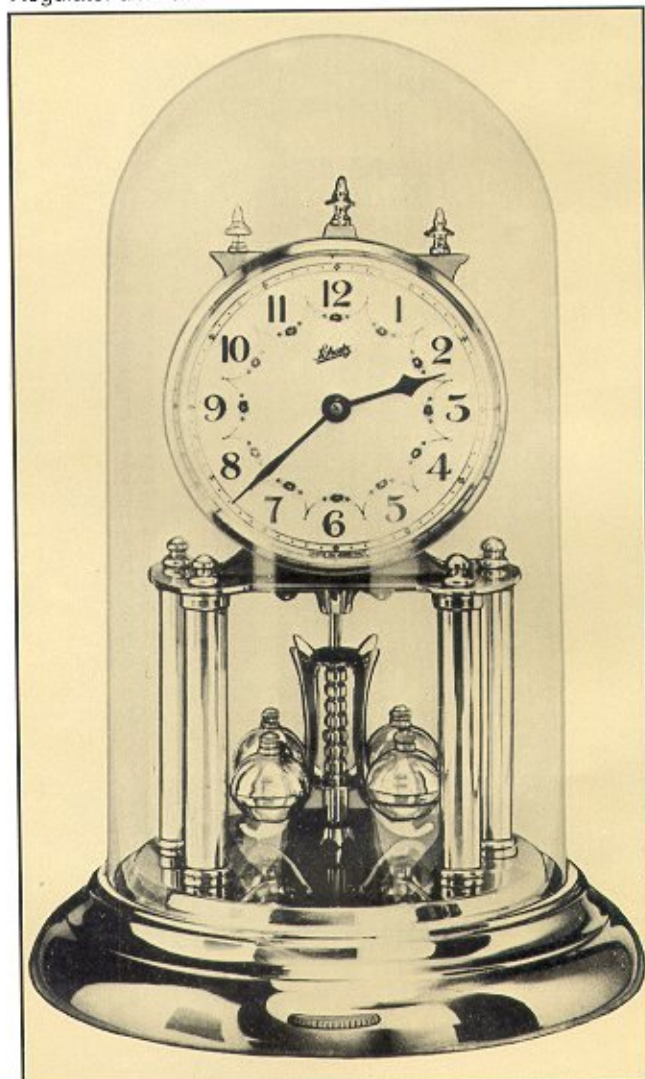
Doch schon kurze Zeit danach begann wieder in bescheidenem Umfang die Produktion von Uhren. Die ersten Modelle waren Baby-Wecker und sogenannte Drummer, Wecker, deren Klöppel direkt auf das Blechgehäuse schlugen – ein rasseln-des Geräusch, das jeden aus dem Schlaf riß.

1949 begann man erneut mit der Fertigung von Jahresuhren. Zuerst wurden große Modelle (JU 49) gebaut, dann bei steigendem Absatz auch die neuen Miniaturmodelle in 20 cm und 22,5 cm Größe.

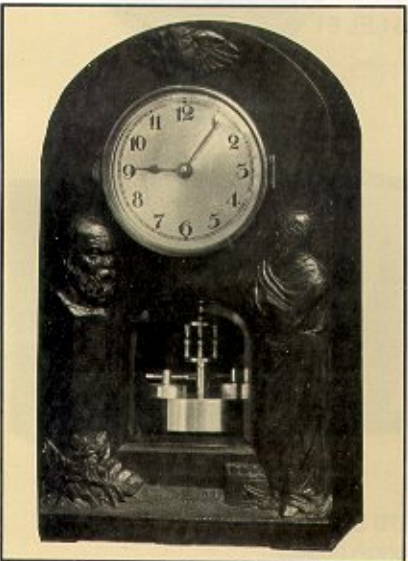
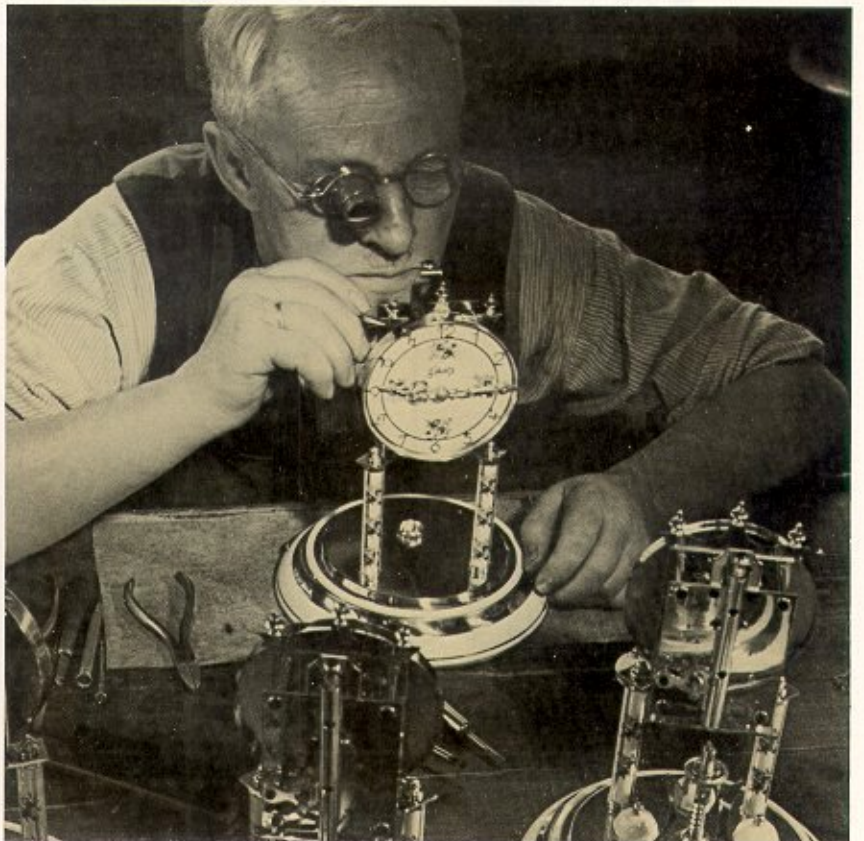
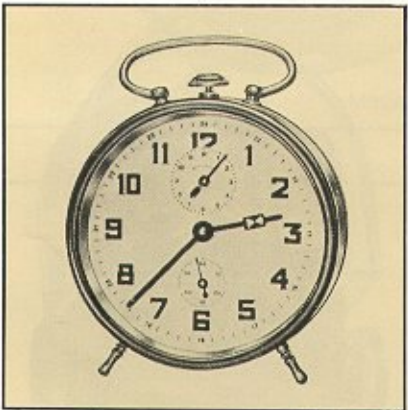
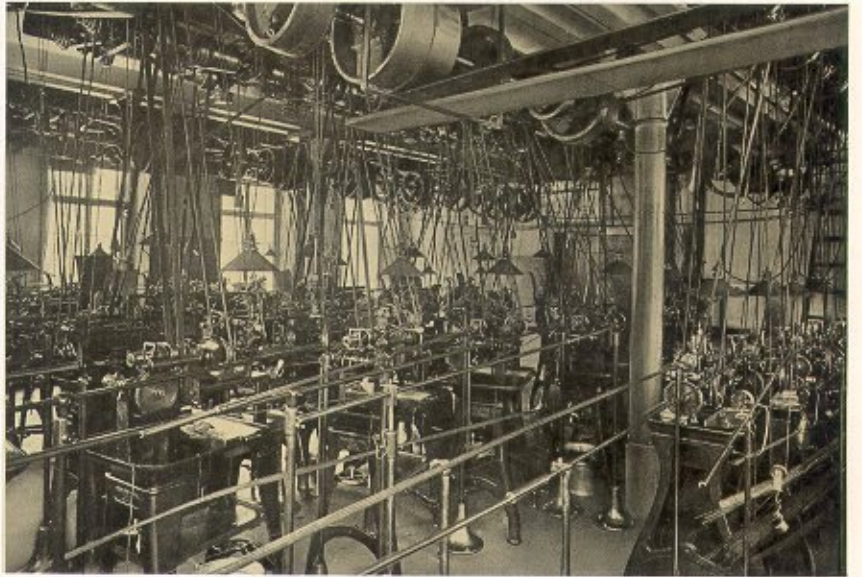
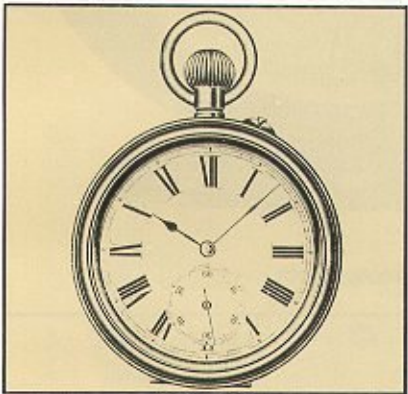
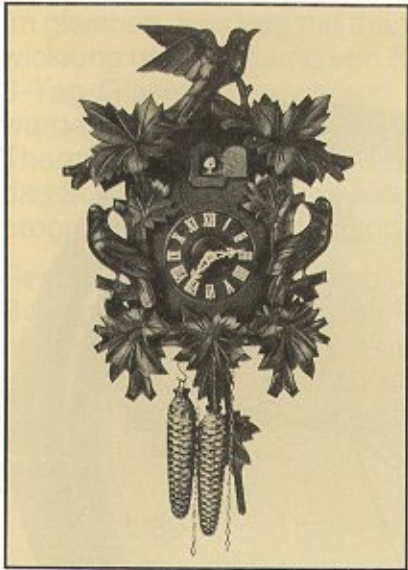
1950 ergänzten Kuckucksuhren mit 8-Tag-Werken das Programm. Zur gleichen Zeit wurden Tischuhren mit 8- und 14-Tage-Werk in Produktion genommen, die mit Bimbam-, Westminster- und Dreischlagwerken geliefert wurden. Auch Küchen- und Wanduhren kamen wieder in das Sortiment.



Regulator um 1930



Jahresuhr 1925 bis 1965



Uhrenmodelle aus den Jahren 1920 bis 1965 und Bilder aus der damaligen Produktion

Im Jahre 1954 wurden die Geschäftsanteile von Remington-Rand zurückerworben. In diesem Jahr wurde in Deutschland ein 8-Tage-Wecker mit Presto-Alarmaufzug vorgestellt, wofür Schatz ein Patent erhielt.

Aus der Jahresuhr wurde 1954 die Serie „Tausend-Tag-Uhren“ weiterentwickelt und produziert.

1955 brachte Schatz Reisewecker, die sich durch besonders geringe Abmessungen auszeichneten, in vielen Modellen und produzierte diesen Artikel in sehr großen Stückzahlen.

Im Jahre 1956 stellte die Firma das erste selbstentwickelte 4,5 Volt Batterie-Werk vor. Damit wurden Küchen-, Wand- und Stül-uhren ausgerüstet.

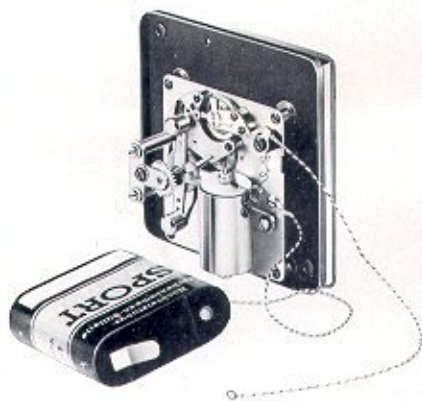
Im gleichen Jahr wurde ein kleiner Kurzzeitmesser entwickelt, der an Küchenuhren lose angehängt wurde. Für diese Modelle wurde ein Gebrauchsmusterschutz erteilt.

1958 trat Schatz erneut mit einer Neuentwicklung auf. Das erste 1,5 Volt Batterie-Werk „Schatz-Elexacta“ ging in Großserie.



8-Tage-Wecker mit Presto-Alarm

Entwicklung der Batteriewerke



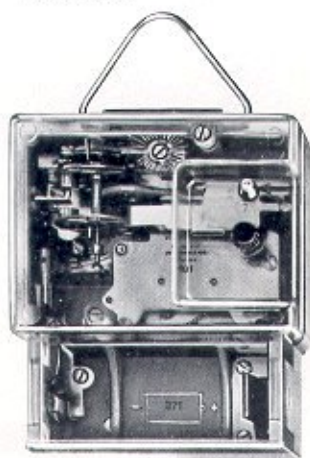
1956 EL 56



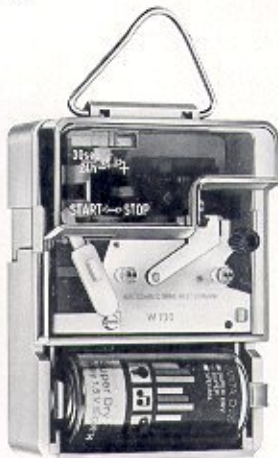
1958 EL 58



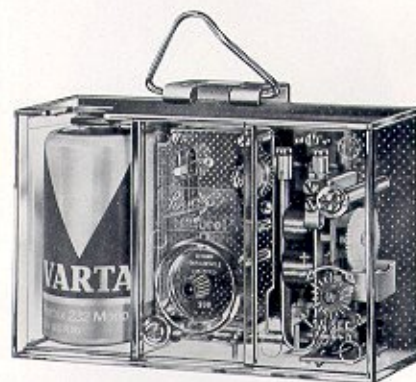
1961 EL 61



1970 EL 101



1974 EL 130



1970 Stimmgabelwerk

Im gleichen Jahr begann man mit der Entwicklung und Fertigung von Schiffsuhren mit 8-Tag-Glasenschlagwerken. Dazu passend wurden in die Gehäuse Barometer und Thermometer eingesetzt. Bis heute gehört das Schatz-Schiffsuhr- und Zubehörprogramm zu den bedeutendsten der Welt.

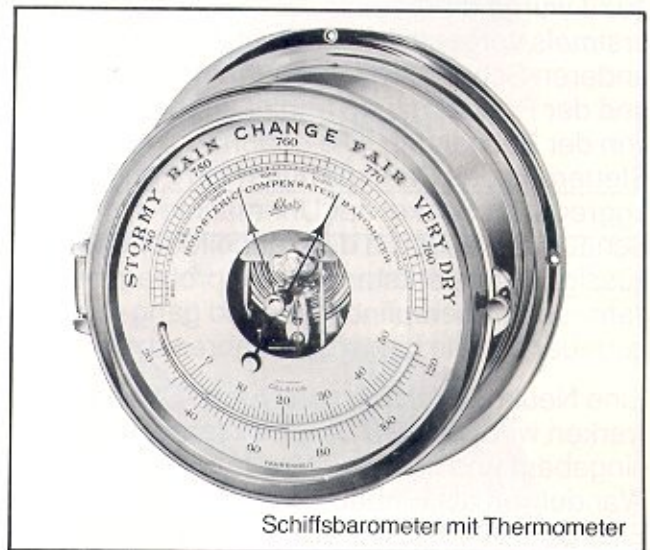
Seit 1961 wurden mehr und mehr Uhren mit Bewegungseffekt als Spezialität ins Fertigungsprogramm aufgenommen. Die Schwingpendeluhrn „Queen-Anne“, „Bipolar“ und „Pendulo“ entstanden und sind auch heute nach 20 Jahren immer noch aktuell.



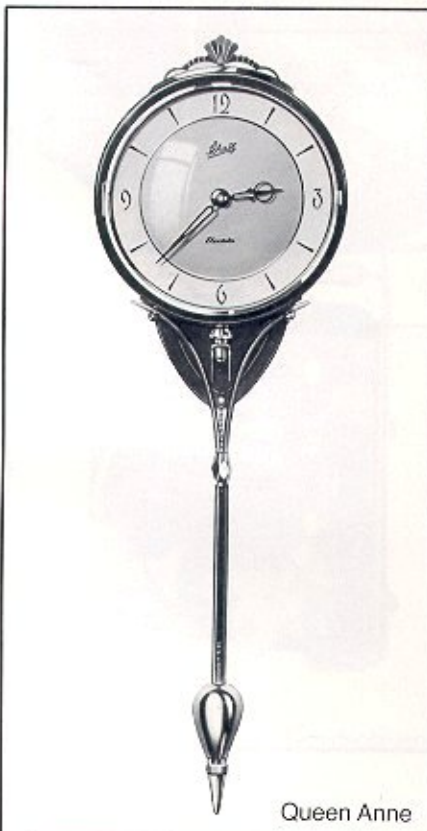
Schiffsglasuhr



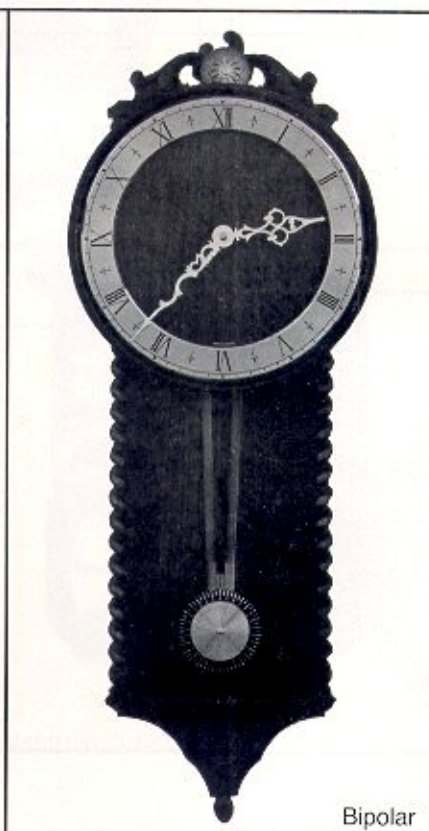
Miniaturschiffsglasuhr



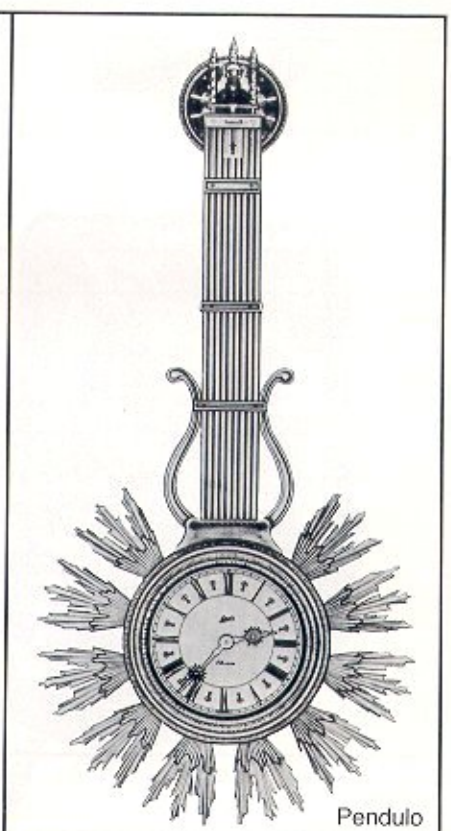
Schiffsbarometer mit Thermometer



Queen Anne



Bipolar



Pendolo

1962 entwickelte Schatz den Reisewecker mit Druckabsteller und optischer Anzeige rot/grün. Für diesen Wecker wurde ein Gebrauchsmuster erteilt.

Ab 1965 wurden Schatz-Synchron-Wecker mit 24-Stunden-Weckvollautomatik und permanent beleuchteten Zifferblättern unter der Marke „Synchromatic“ in großen Stückzahlen gefertigt.

1970 trat die Firma Schatz als erster Hersteller in Deutschland von Stimmgabelwerken für Großuhren auf.

1976 konstruierte das Unternehmen eigene Quarzwerke, die bis heute in fast allen Uhrenmodellen Verwendung finden.

1978 wurde die kleinste Jahresuhr der Welt erstmals vorgestellt. Sie ist, ebenso wie alle anderen Schatz-Modelle, quartzgesteuert, und der Pendelantrieb erfolgt unabhängig von der Zeithaltung. Die unabhängige Steuerung des Pendels durch ein Pendelaggregat im Sockel der Uhr machte in den Schatz-Jahresuhren die Pendelfeder überflüssig, und es entstand so die problemlose Jahresuhr, unempfindlicher und ganggenauer als alle bisherigen Jahresuhren.

Eine Neukonstruktion von Quarz-Schlagwerken wird seit 1980 auch in Jahresuhren eingebaut und steht zur Verwendung in Wanduhren als Einbauwerk zur Verfügung. Eine Spezialausführung mit Glasenschlagwerk wird in Schiffsuhrn verwendet.

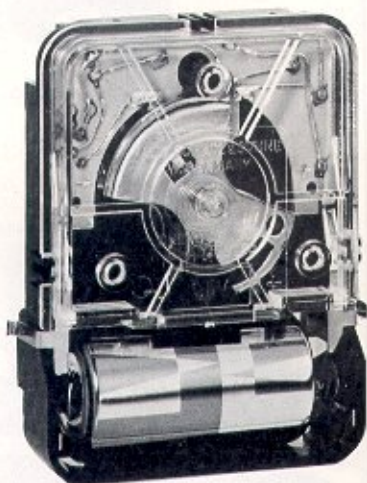


Reisewecker mit Druckabsteller

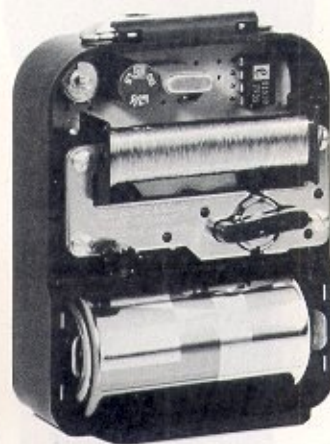


Synchronwecker

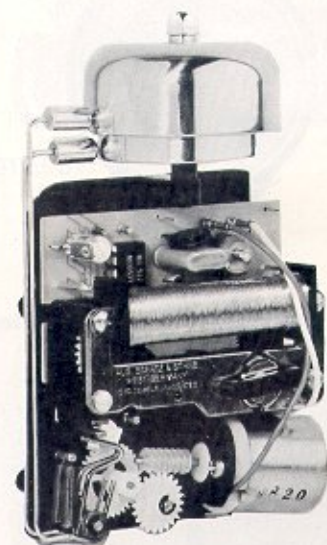
Pendelaggregat der heutigen Quarz-Jahresuhr

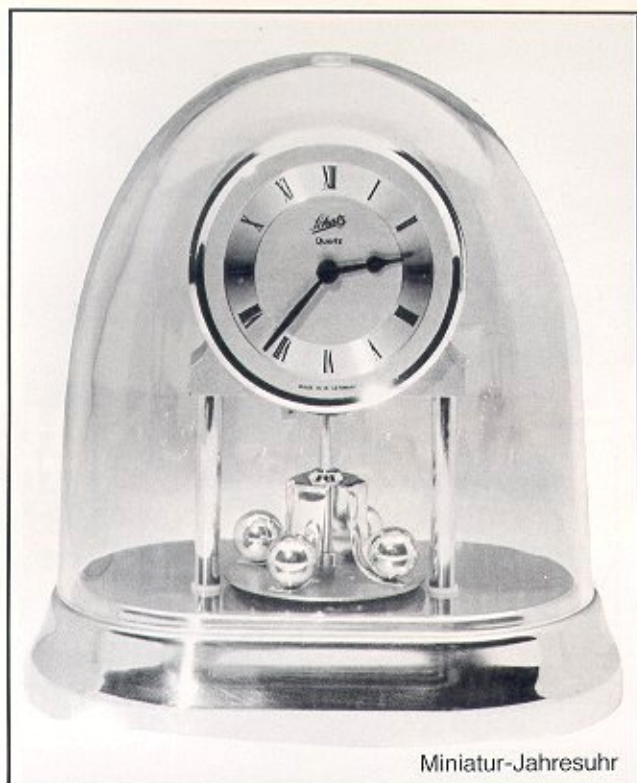


Quarzwerk



Quarzwerk mit Glockenschlag

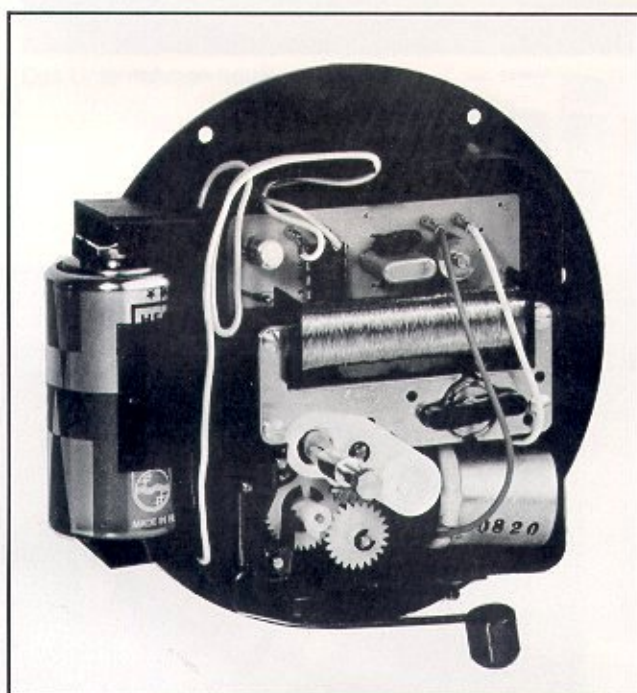




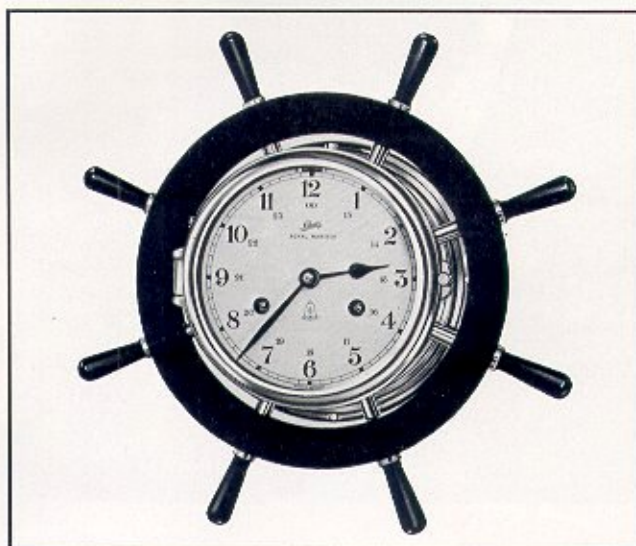
Miniatur-Jahresuhr



Die kleinste Jahresuhr der Welt



Schiffsquarzwerk mit Glasenschlag



Schiffsglasenuhren mit Steuerrad

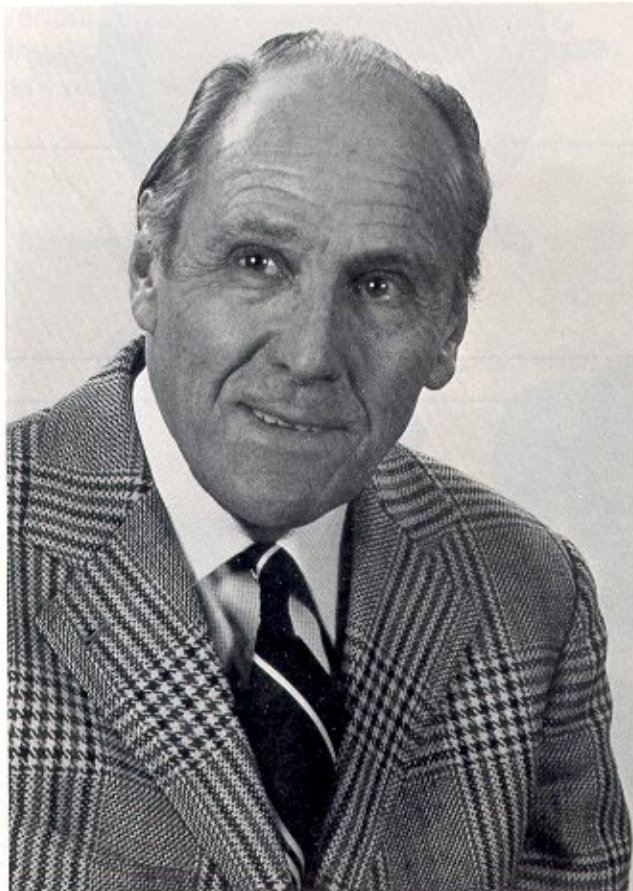
Heute sind noch die Enkel des Firmen-
gründers August Schatz, Herr Charles
Herbert Schatz und Herr Kurt Schatz, im
Unternehmen tätig. Mit seinen 350 Be-
schäftigten zählt Schatz auch heute zu
den bedeutendsten Großuhren-Herstellern
Deutschlands. Modernste Fertigungs-
methoden und strenge Qualitätskontrollen
sind der Garant für qualitativ hochwertige
Produkte. Auf einer modernen EDV-Anlage
werden kaufmännische und betriebliche
Abläufe abgewickelt.

Auch in Zukunft wird das Unternehmen sich
dem wandelnden Geschmack und den tech-
nischen Anforderungen seiner Kunden
schnell und bestmöglich anpassen, um auch
weiterhin eine attraktive Produktpalette
anzubieten.

Dankbar denken Gesellschafter und Mit-
arbeiter der Jahresuhren-Fabrik GmbH,
Aug. Schatz & Söhne, Triberg, an die Gründer
und die vielen treuen Kunden, Arbeiter und
Angestellten, die mithalfen, die Firma über
Generationen hinaus zur heutigen Bedeu-
tung zu bringen.

Triberg, im Frühjahr 1981

Charles Herbert Schatz



Kurt Schatz





Das Unternehmen heute



Die moderne Kunststoffspritzerei



Die Siebdruckerei

Schatz



Jahresuhren-Fabrik GmbH · Aug. Schatz & Söhne
7740 Triberg/Schwarzwald · Telefon 07722/4031*
Telex: 792624 schatz d